

Innovation | Zwei nationale Solarpreise für Lauber IWISA

Pioniere in der Solarenergienutzung

NATERS/ZERMATT | Die Lauber IWISA AG gewinnt mit den Prestigebauten Monte-Rosa-Hütte und Restaurant Matterhorn Glacier Paradise in Sachen Energieeffizienz gleich zwei nationale Solarpreise.

THOMAS RIEDER

Die Schweizer Solarpreise 2010 werden heute durch die «Solar Agentur Schweiz» anlässlich der Fachmesse «Bauen & Modernisieren» im Zürcher Messezentrum vergeben. Die Oberwalliser holen gleich zwei der vier vergebenen Preise in der Kategorie «Gebäude-Neubauten». Ausgezeichnet werden ihre innovativen Energiekonzepte im garstigen Hochgebirgsklima der Zermatter Bergwelt.

Solar-Restaurant bei minus 30 Grad

Zusammen mit den Zermatt Bergbahnen wurde das Restaurant Glacier Paradise auf dem Kleinen Matterhorn als ganzheitliches System geplant und gebaut. Bauherrschaft und Ausrüster sprechen davon, dass Gebäudehülle, -struktur und

-technik sorgfältig aufeinander abgestimmt wurden. Das half die Energieeffizienz steigern «ähnlich wie bei einem Hybridauto, bei dem Elektromotor, Benzinmotor und Batterie kombiniert werden», so Matthias Sulzer, Geschäftsleiter von Lauber IWISA. Die Fassade wurde zur hybriden Solarnutzung entwickelt, die sowohl elektrische als auch thermische Energie gewinnt und eine gute passive Solarnutzung ermöglicht. Mit dem Gebäude auf 3880 m ü. M. habe man bewiesen, dass überall im Land wirkungsvolle Solarchitektur praktiziert werden könne, lobt auch die Jury das Projekt als Minergie-P-Vorbild. Die 22-kWp-PV-Anlage an der Südfassade erzeugt rund einen Drittel des Gesamtenergiebedarfs von 39 000 kWh/a inklusive ökologischer Kläranlage. Zur hohen Energieeffizienz tragen bei Temperaturen von -30 Grad und Windgeschwindigkeiten von 250 km/h auch die 52-cm-Wärmedämmung sowie die Dreifachverglasung bei.

Hohe Energieautarkie

Die neue SAC-Monte-Rosa-Hütte wurde in den vergangenen Monaten schon verschie-



Die Lauber IWISA gewann mit der Monte-Rosa-Hütte (links) und dem Restaurant Glacier Paradise zwei Preise.



FOTO ZVG

dentlich als innovatives Baumodell gepriesen. Lauber IWISA unterstützte die Realisierung durch die ETH Zürich zusammen mit anderen Partnern in Sachen Energie- und Gebäudetechnik und erreichte letztlich einen Energie-Selbstversorgungsgrad von 70 Prozent.

Angetreten war die ETHZ mit der Zielsetzung, «eine Berg- hütte der Zukunft mit 90 Prozent Energieautarkie zu erreichen». Bezüglich Architektur, Ästhetik, Natur-, Umwelt- und Gewässerschutz wurden

die Ziele optimal, die energetischen Ziele fast erreicht.

Europäisch dabei

Die Solar Agentur Schweiz vergibt die Solarpreise seit 1991. Bei der diesjährigen 20. Auflage werden insgesamt 17 Personen, Institutionen, Gebäude und Anlagen ausgezeichnet. Erstmals werden heuer Preise in der Höhe von 100 000 Franken für PlusEnergieBauten (PEB) verliehen.

Die nationalen Sieger können sich in einer zweiten Runde an einem europäischen

Solarpreis-Ausschreiben beteiligen. Lauber IWISA will auch diese Möglichkeit wahrnehmen, sich in der Fachbranche zu präsentieren.

«Wir stehen für Energieeffizienz»

«Wir sind stolz auf die uns zugesprochenen Anerkennungen», sagt Matthias Sulzer. Sie seien die Krönung eines Weges, den Lauber IWISA gehe, seit Solarenergie in Gebäuden eingesetzt werde. Sulzer erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass Lauber IWISA vor zwölf

Jahren das erste Minergiegebäude im Wallis und später auch das erste Minergie-P-Haus (das Elektrizitätswerk Zermatt) mit der entsprechenden Gebäudetechnik ausrüstete. «Wir stehen damit für Energieeffizienz», so Sulzer. Die Entwicklung Richtung möglichst hoher energetischer Selbstversorgung wird in den kommenden Jahren weitere rasante Fortschritte machen. Für Lauber IWISA ist klar, dass sich die Sonnenstube Wallis für die Solarnutzung sehr gut eignet. Das gilt es zu nutzen.